

„Hörkrimi“ nach Goethe kommt in Scheune gut an

Goethes Faust ist durch zahlreiche Zitate in aller Munde. Grund genug für den Heddesheimer Maler Bernd Gerstner, sich mit dem Inhalt künstlerisch auseinanderzusetzen. Gerstner gelang es schließlich, die Literaturgruppe des Kunstvereins ebenfalls für dieses Thema zu begeistern. Ergebnis: Ein gemeinsamer Abend unter dem Motto „Wir sind Faust“ in der Museumsscheuer.

Die in Heddesheim lebende Regisseurin und Schauspielerin Eva Martin-Schneider hatte zwar zunächst Zweifel, diesen schwierigen Stoff in Angriff zu nehmen. „Wir waren uns bewusst, dies wird eine schwierige Aufgabe und hatten anfangs natürlich Berührungsängste“, sagte die „Macherin“ und fügte hinzu: „Schnell war klar, die Tragödie musste komplett gelesen werden. Mit Doerthe Klumb, Heide Raiser, Lioba Geier, Lore Urban, Silvia Rei, Hubert Kolkhorst und Bernd Gerstner fand Martin-Schneider ein Team, mit dem sich gut arbeiten ließ. Die Gruppe zeigte Mut, und Martin-Schneider machte sich daran, eine Kurzfassung zu schreiben, um ein wenig der Dramatik einzufangen. Dass dies gelungen ist, bestätigten die Zuhörer lautstark nach Ende des Hörkrimis in der Museumsscheuer.

Im ersten Teil präsentierte die Literaturgruppe den Faust als Kurzfassung, die durchaus den Vergleich mit einem Krimi erlaubt. Eine unschuldige Frau (Grete) wird Opfer eines Mannes (Dr. Faust), dessen Wissensdurst und Erlebnissucht auch nicht vor den heiligsten Gefühlen halt macht. Der Mord an Valentin, dem Bruder der Grete, und ihre Einkerkerung sind der Höhepunkt der Tragödie. Im zweiten Teil diskutiert eine Expertenrunde aus den Protagonisten und Dr. Faust selbst, was dieses Werk heute noch an Aussagekraft hat. Hierzu wurden nur Zitate aus dem Faust verwendet.

16 Bilder und Skizzenblätter Gerstners hingen an den Wänden

der Scheuer und gaben den thematisch passenden Rahmen ab. Mit seinen üblichen Methoden zur Farbgebung – der Verarbeitung von Erdfarben – werden unter anderem Mephisto, Gretchen und Dr. Faust auf die Leinwand gebannt.

Heidi Kessler erinnerte sich noch an ihre Schulzeit („Wir mussten Passagen des Textes auswendiglernen“) und zitierte: „Bin weder Fräulein, weder schön. Kann ungeleit nach Hause gehen.“ Sarah Vorwerk und Lesly Pfeiffer kamen zufällig an der Scheune vorbei und sahen sich das Schauspiel an. „Eine Stunde haben wir uns in der Schule damit beschäftigt, da blieb nichts hängen“, sagten die beiden 16-jährigen. Sie fanden die Atmosphäre in der Scheuer cool und meinten: „Das ist eine ganz andere Art von Kunst, die man nicht jeden Tag sieht.“

Erinnerungen an Schulzeit

Gudrun Edinger-Harbarth erinnerte sich noch an viele Zitate: „Wir mussten uns als Schüler auch damit beschäftigen.“ Dr. Esther Frühauf ließ sich vor den Bildern von Bernd Gerstner dessen Maltechnik erklären und stellte fest: „Ein schwerer Stoff, der da auf den Bildern ausgedrückt wird.“ Die 18-jährigen Schüler Philipp Menge und Marc Butziewer waren besonders von der Diskussionsrunde beeindruckt. Marc zitierte: „Da steh ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“ „Das müssen wir noch mal lesen“, war ihr Fazit.

Für die außergewöhnliche Atmosphäre in der Scheuer sorgte Michael Gegan mit professioneller Lichtgestaltung, ihn unterstützte Jochen Spilger. Eva Martin-Schneider fasste den Abend so zusammen: „In Faust sind viele Charaktere vertreten. Goethe hat seine verschiedenen Seelen im Faust in Worte gezeichnet. Der Mensch ist ein Teil der Natur.“ Sie schloss mit dem Goethe-Zitat: „Alle für Einen – Einer für Alle“, denn: „Wir alle tragen die Verantwortung.“ *diko*



Die Literaturgruppe des Kunstvereins präsentierte Goethes Faust „mal anders“ in der Museumsscheune. Die passenden Bilder kamen von Bernd Gerstner.